

IBler / Kaenders / Stomporowski (Hg.)

Fachkulturen in der Lehrerbildung weiterdenken

Bonn University Press



V&R unipress



unipress

Wissenschaft und Lehrerbildung

Band 8

Herausgegeben von
Peter Geiss und Roland Ißler

Roland Ißler / Rainer Kaenders /
Stephan Stomporowski (Hg.)

Fachkulturen in der Lehrerbildung weiterdenken

Mit 38 Abbildungen

V&R unipress

Bonn University Press

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://dnb.de> abrufbar.

**Veröffentlichungen der Bonn University Press
erscheinen bei V&R unipress.**

© 2022 Brill | V&R unipress, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd,
Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien,
Österreich)

Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh,
Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Rainer Kaenders, Bearbeitung: Malte Ißler.

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2511-5731

ISBN 978-3-8470-1434-8

Inhalt

Yvonne Gebauer
10 Jahre Wiedereinführung der Lehrerausbildung an der Universität zu
Bonn. Grußwort der Ministerin für Schule und Bildung des Landes
Nordrhein-Westfalen 9

Erster Teil: Einführung

Roland Ißler / Rainer Kaenders / Stephan Stomporowski
In ständiger Bewegung: Zum Jubiläum der Lehrerbildung an der
Universität Bonn 13

Jürgen Fohrmann
Die Wiedereinführung der Lehrerbildung in Bonn zum Wintersemester
2011/12 19

Zweiter Teil: Fachkulturen der Bonner Lehrerbildung

BIOLOGIE

Jonathan Hense / Annette Scheersoi
Naturbeziehung und Nachhaltigkeit 29

DEUTSCH

Claudia Wich-Reif
Wahrnehmen – Reflektieren – Bewerten: Sprachliche Variation in der
Sekundarstufe aus linguistischer Perspektive 41

ENGLISCH

Imke Lichterfeld / Philipp Reul / Daniel Schönbauer
Lehramt Englisch: Synergien zwischen Fachdidaktik und
Fachwissenschaft 63

EVANGELISCHE RELIGION

Michael Meyer-Blanck

Schlüssel zum gebildeten Wissen. Das Zusammenspiel von
 Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft aus Sicht der
 Fachdidaktik Religion 89

FRANZÖSISCH

Roland Ißler

Keine Angst vor dem *accent circonflexe*! Zum fremdsprachendidaktischen
 Potential von Sprachgeschichte und Sprachwandelerscheinungen im Fach
 Französisch. Ein Plädoyer für die Einheit von Fachwissenschaft und
 Fachdidaktik in der universitären Lehrerbildung 105

GEOGRAPHIE

Nils Thönnessen

Die Geographie als Zukunftsfach verstehen und lehren lernen –
 Basiskonzepte als Grundlage der geographischen Fachkultur 147

GESCHICHTE

Peter Geiss

Gehört Karl Poppers Falsifikationsprinzip in den Geschichtsunterricht?
 Zur Einordnung eines Schulfaches zwischen Geisteswissenschaften und
 empirischen Disziplinen 163

ERNÄHRUNGS- UND HAUSWIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN & AGRARWISSENSCHAFTEN

Ruben Rapske

Nachhaltigkeit und berufswissenschaftliche Forschung als Grundlagen
 einer gemeinsamen Entwicklungsperspektive für die Berufsfelddidaktik
 Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften sowie
 Agrarwissenschaften 191

INFORMATIK

Dieter Engbring

Informatik – überschätzt und unterschätzt als Schlüssel zum Verstehen
 der digital vernetzten Welt oder: Von der Grausamkeit, wirklich
 Informatik zu unterrichten 205

KATHOLISCHE RELIGION

Bert Roebben

Religionsunterricht? Systemrelevant! Generative Themen im aktuellen religionsdidaktischen Diskurs 229

LATEIN & GRIECHISCH

Melchior Klassen / Gernot Michael Müller / Adrian Weiß

Antike Sprachwelten zwischen Schule und Universität. Die Bonner
Lehrerbildung in den Fächern Griechisch und Latein im Lichte der
Funktion und Geschichte des altsprachlichen Unterrichts 247

MATHEMATIK

Ysette Weiss / Rainer Kaenders

Meine beste Schülerin, mein bester Schüler 269

PHILOSOPHIE

Roland W. Henke

Das Fach Praktische Philosophie als Herausforderung für die
Lehrer*innenbildung 301

PHYSIK

Jan Heysel / Thomas Hildebrand / Ulrich Blum

Lehramtsstudium Physik: Herausforderungen und Perspektiven zur
Gestaltung von Studiengang und Schule 325

ROMANISTIK

Sarah Dietrich-Grappin

Zur Fachkultur und Fachspezifik romanistischer Lehrerbildung und
Professionsforschung. Versuch einer Bestandsaufnahme im Sinne
reflexiver Praxis 339

Dritter Teil: Bildungswissenschaften der Bonner Lehrerbildung

Volker Ladenthin

Was ist die richtige Pädagogik? 373

Jutta Standop

Digitale Medien in der Schule – komplexe Anforderungen durch ein
komplexes Leitmedium 395

Stephan Stomporowski Berufspädagogik in Zeiten des Klimawandels	423
Andreas Gelhard Die Kunst des Urteilens. Über Hannah Arendts Vortrag ›Die Krise in der Erziehung‹	449
Joanna Chlebnikow / Anke Backhaus Fachkulturen = Sprachkulturen: Fachspezifisch differenzieren im Bonner Modul »Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte« durch Blended Learning	469
Udo Käser Bonner Lehrerbildung 2022+ oder: Wie sind wir aufgestellt für eine Lehrerbildung nach der Pandemie?	485
Bernhard Schmalenbach Ästhetische Praxis für die Lehrer*innenbildung. Ein Vorschlag zur Gestaltung der kommenden zehn Jahre	501
Vierter Teil: Gäste der Bonner Lehrerbildung	
Daniel Scholl Die Komplexität der beruflichen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern als Herausforderung für die Kompetenzförderung – Zur Kooperation und Kollaboration als Zukunftschance der Lehrerinnen- und Lehrerbildung	527
Thomas Mikhail Kultivierung einer pädagogischen Denkungsart im Lehramtsstudium. Zum Konzept »pädagogischer Handlungsqualität«	547
Kerstin Helker Das Konzept »Herausforderungen« als Training in Ungewissheit – Zukunftsperspektiven für die Schulpraxis	563
Abbildungsverzeichnis	583
Autorinnen und Autoren	589

Yvonne Gebauer

10 Jahre Wiedereinführung der Lehrerausbildung an der Universität zu Bonn. Grußwort der Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Lehrerbildung an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn ist für unser Bundesland von großer Bedeutung und in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Denn einerseits verbinden sich mit der Bonner Lehrerbildung klangvolle Namen der geisteswissenschaftlichen Pädagogik wie Theodor Litt oder Josef Derbolav. Zeigen sie doch, dass die Bonner Universität auch aus heutiger Sicht Tradition und Innovation immer gleichermaßen miteinander verbunden hat.

Andererseits musste das Land Nordrhein-Westfalen ab dem Jahr 2002 zeitweise auf in Bonn ausgebildete Nachwuchslehrkräfte verzichten – aus heutiger Sicht ein großer Fehler. Doch wie passen beide Aspekte zusammen?

Mir scheint nach einem Blick in diese Festschrift, aber auch in den Vorgängerband aus dem Jahr 2016, ein Eindruck ganz wesentlich: Die Bonner Universität und ihre Aufgabe der Lehrerbildung sind vor allen Dingen durch eine spannende und spannungsreiche Verbindung gekennzeichnet.

So zeigt die Geschichte in Schlaglichtern, dass die Bonner Universität in Fragen der Lehrerbildung auf unterschiedlichen Ebenen immer eine starke Innovationskraft entfaltet hat. Der grundständigen traditionellen Ausbildung von Griechisch- und Lateinlehrkräften nach 1818 folgten nach dem 19. Jahrhundert und zwei geschichtlichen, menschenverachtenden Katastrophen im 20. Jahrhundert neue wissenschaftliche und pädagogische Ideen mit Gründung der noch jungen Bundesrepublik. Welcher Ort war und ist besser geeignet als Bonn, um den angehenden Lehrkräften neben methodischem Wissen und pädagogischen Theorien auch die Voraussetzungen für ein eigenes »geschichtliches Standortbewusstsein« zu vermitteln?

Lehrerinnen und Lehrer sollten unabhängig vom Fach als Kompass für Schülerinnen und Schüler dienen, um sich in der Welt zurechtzufinden – dieser Ansatz Theodor Litts ist auch aus heutiger Sicht ein moderner Ansatz der Demokratieverziehung und für verantwortungsbewusste Individualisierung.

Spannungsreich in anderer Hinsicht war auch der Abschied von der Lehrerausbildung im Jahre 2001 vor dem Hintergrund der neu eingeführten gestuften Ausbildung von angehenden Lehrkräften. Die Neueinrichtung der Lehrerbildung an der Universität Bonn im Jahr 2011, ein Jahrzehnt später, bot die Chance, neue Strukturen zu etablieren, Inhalte neu anzuordnen, Kooperationen zu entwickeln und Traditionen zu reflektieren.

Aus heutiger Sicht, ein wirklicher Standortvorteil. So nahm man sich in Bonn mit der erstmals eingeführten Ausbildung von Lehrkräften an Berufskollegs einer Aufgabe an, die Theodor Litt mit Blick auf das Verhältnis zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung theoretisch zwar bereits beschrieben hatte, die er aber selbst als Ordinarius in Bonn in den Konsequenzen für die Lehrerbildung nie praktisch erlebte.

Auch deshalb sind es heute spannende Zeiten. Ich freue mich, dass die Universität Bonn nun auf zehn spannende Jahre im Kontext der gestuften Lehrerausbildung nach der Bologna-Reform zurückblicken kann. Die Entscheidung zur (Wieder)-Einführung zeugt von Weitsicht und Innovationsbereitschaft, der Bonner Fähigkeit, Traditionen neu zu denken.

Dieses Selbstverständnis verdient gerade heute in einer gesellschaftlich und politisch herausfordernden Gegenwart Respekt und Anerkennung. Für das Land Nordrhein-Westfalen ist es ein enormer Gewinn, wenn die herausragenden fachwissenschaftlichen Kompetenzen in Bonn auch künftigen Lehrerinnen und Lehrern und damit auch den Schulen zugutekommen.

Die an den Lehrerberuf gerichteten Erwartungen erscheinen oft als unerfüllbar. Lehrkräfte sind heute mit sozialen, wirtschaftlichen, digitalen und gegenwärtig auch gesundheitlichen Fragestellungen und Umbrüchen konfrontiert. Die große Professionalität der ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer mit ihrem umfassenden Handlungs- und Reflexionswissen sind wichtige Garanten für den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Die Universität Bonn hat sich in Tradition und mit viel Innovation und aus Überzeugung erneut dieser wichtigen Aufgabe verschrieben. Auf diesem Weg wünsche ich weiterhin viel Erfolg.

Ihre
Yvonne Gebauer
Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Erster Teil: Einführung

In ständiger Bewegung: Zum Jubiläum der Lehrerbildung an der Universität Bonn

Feiert die Bonner Lehrerbildung im Jahre 2021 tatsächlich ihr zehnjähriges Jubiläum? Das ist richtig und falsch zugleich, da es sich bei diesem Ereignis im Grunde um eine »Restauration« der Lehrerbildung am Standort Bonn handelt. Denn ihre Tradition greift auf einen wesentlich längeren Zeitraum zurück und findet ihren eigentlichen Ursprung bereits ein Jahr nach Gründung der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Jahre 1818.¹ Schon im Sommersemester 1819 richtete die reformorientierte Bonner Universität Seminare für künftige Griechisch- und Lateinlehrer ein, die zuvor eine Aufnahmeprüfung bestehen mussten. Neusprachliche Lehrerseminare waren zu dieser Zeit noch nicht etabliert, weil sich der Fremdsprachenunterricht methodisch noch weitgehend an dem der klassischen Sprachen orientierte und die neuphilologischen Disziplinen im Geist der Romantik z.T. gerade erst im Begriff waren, sich herauszubilden.² Ein ungewöhnliches Novum ergab sich auch durch die beiden Theologischen Fakultäten, die die Universität Bonn seit ihrer Gründung aufgrund des Prinzips der konfessionellen Parität unter ihrem Dach vereint;³ die theologische bzw. religionspädagogische Vermittlung, die hier noch heute einen hohen Stellenwert einnimmt, bildet eine be-

1 Dazu sei angemerkt, dass die Universität Bonn ihren heutigen Namen erst 1911 erhielt und zuvor untypisch für die Zeit als »preussische Rheinuniversität« bezeichnet wurde. Vgl. dazu: Becker, Thomas: Diversifizierung eines Modells? Friedrich-Wilhelms-Universitäten 1810, 1811, 1818, in: Müller-Luckner, Elisabeth (Hg.): Die Berliner Universität im Kontext der deutschen Universitätslandschaft nach 1800, um 1860 und um 1910, München 2010, S. 43–69.

2 Vgl. etwa am Beispiel der Romanischen Philologie ausführlich: Hirdt, Willi (Hg.): Romanistik. Eine Bonner Erfindung, 2 Bde., Bonn 1993. Schon in den ersten Semestern 1818/19 wurden von A. W. Schlegel Vorlesungen über die »Geschichte der schönen Litteratur [sic!] in Italien, Spanien, Frankreich und England« angekündigt, noch bevor F. Diez das Fach institutionalisierte; vgl. ebd., Bd. 1, S. 323. Exemplarische philologische Fachgeschichten und solche weiterer Disziplinen der Universität Bonn finden sich einzeln aufbereitet in: Baumann, Uwe / Wich-Reif, Claudia: Die Philosophische Fakultät, in: Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Buchwissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 3, Göttingen 2018, S. 473–783.

3 Vgl. dazu Becker, Thomas / Rosin, Philip: Die Universität Bonn und ihre Fakultäten in 200 Jahren, in: Dies. (Hg.): Die Buchwissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 3, S. 7–14, hier S. 10.

merkenswerte Kontinuität bis in die Zeit der Universitätsgründung. Eine Besonderheit stellt ferner das Bonner »Seminar für die gesamten Naturwissenschaften« dar, das sich ab 1825 vornehmlich an die künftigen Gymnasiallehrer wendete und »wo die Professoren zugleich Probeunterricht der Seminaristen im Bonner Gymnasium anleiteten«. ⁴ Aufgeteilt in die Bereiche der zoologischen, botanischen, mineralogischen und chemischen Sektionen und untergebracht in den Räumen des Poppelsdorfer Schlosses, markiert es den Schritt zu den heute bekannten universitätseigenen Institutionen. Auch die Mathematiklehrerbildung gehörte von Beginn an dazu. ⁵ Im Wintersemester 1866/67 erfolgte die Gründung des mathematischen Seminars, der eindringliche Appelle vorausgingen, zumal »der Mathematikunterricht auf den Gymnasien im Rheinland [...] von sehr mittelmäßigem Niveau [sei], so daß Abiturienten mit dem Studienziel Mathematik ›in erschreckender Weise unwissend‹ seien«. ⁶ Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Universität Bonn selbst aus einem Gymnasium hervorgegangen ist, das während der mehrjährigen Gründungsphase wiederholt die Gebäude für seine eigenen schulischen Zwecke nutzte. Es ist also eine bewegte und über zwei Jahrhunderte fortlaufende Historie, wenn von der Bonner Lehrerbildung die Rede ist. ⁷

4 Schubring, Gert: Die Entwicklung des Mathematischen Seminars der Universität Bonn 1864–1929, in: Jahresbericht des Deutschen Mathematischen Vereins 87 (1985), S. 139–163, hier S. 141. »Das Seminar wurde auf Drängen der Bonner Professoren G. Bischof (Chemie), C. G. Nees von Esenbeck (Naturgeschichte) und G. A. Goldfuß (Mineralogie) zur Verbesserung der Lehrerausbildung gegründet[.]« Ebd., S. 141.

5 Die ersten hierfür verantwortlichen Ordinarien waren K. D. von Münchow (auch Astronomie) und sein Nachfolger F. W. A. Argelander (ausschließlich Astronomie), W. A. Diesterweg (Elementargeometrie) bis 1835, dessen Nachfolger J. Plücker (auch Physik) bis zu dessen Tod 1868 sowie A. Beers von 1856 bis 1864. Eine entscheidende Rolle für die Lehrerbildung im Fach Mathematik spielte dann ab 1857 Rudolf Lipschitz. Vgl. ebd., S. 140–142.

6 Ebd., S. 143.

7 Die spannungsgeladene Chronik der Lehrerbildung in Bonn, ihrer Bedeutung für das preußische Bildungswesen und ihrer Entwicklung entlang der wechselvollen deutschen Geschichte, insbesondere der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, ist noch zu schreiben; vor allem die jüngere Entwicklung skizziert Udo Arnold: Die ehemalige Pädagogische Fakultät, in: Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Natur- und Lebenswissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 4, Göttingen 2018, S. 605–627. Er weist gleichwohl darauf hin, »dass die Geschichte der Lehrerbildung in Bonn nicht in der Pädagogischen Fakultät und ihren Vorgängerinnen aufgeht.« Ebd., S. 605. Zur Gründungsgeschichte der Universität Bonn und Stationen ihrer Entwicklung in den ersten 200 Jahren mit Blick sowohl auf die historische Situation als auch auf die Fachgeschichte der einzelnen Fakultäten und Disziplinen vgl. ausführlich die vier Jubiläumsbände: Geppert, Dominik (Hg.): Preußens Rhein-Universität 1818–1918. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 1, Göttingen 2018; Ders. (Hg.): Forschung und Lehre im Westen Deutschlands 1918–2018. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 2, Göttingen 2018; Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Buchwissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 3, Göttingen 2018; Dies. (Hg.): Die Natur- und Lebenswissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 4, Göttingen 2018.

So gehören auch Neugründungsphasen zu ihrem besonderen Merkmal, deren historische Anlässe einen aufschlussreichen Blick auf die zeitgeschichtlichen Bewegungen und bildungspolitischen Spannungsbögen der Bonner Lehrerbildung eröffnen. Eine solche Neugründung erlebte der Standort im Jahre 1947 mit der Einrichtung des Instituts für Erziehungswissenschaften. Als ihr Direktor und Ordinarius für Philosophie und Pädagogik konnte Theodor Litt (1880–1962), einer der bekanntesten und einflussreichsten deutschen Bildungstheoretiker, gewonnen werden, der damit zugleich an seine alte Wirkungsstätte zurückkehrte. Denn hier hatte er selbst 1904 mit einer altphilologischen, lateinisch geschriebenen Dissertation über die Fastenbücher der römischen Dichter Marcus Verrius Flaccus und Cornelius Labeo sein Studium abgeschlossen.⁸ Seine Berufung stand für den pädagogischen Aufbruch in ein neues Zeitalter der Demokratie. Auf Theodor Litt folgte Josef Derbolav (1912–1987), der die betont bildungstheoretische und historische Traditionslinie innerhalb der Erziehungswissenschaften in Bonn fortführte – eine Historie, in der auch Volker Ladenthin steht, welcher in dieser Jubiläumsschrift seine Überlegungen zur ›richtigen Pädagogik‹ vorstellt. Mit ihm findet sich ein Zeitzeuge, der das überraschende Ende der Bonner Lehrerbildung im Jahre 2002 persönlich miterleben musste.

Dieser Einschnitt wurde erst zum Wintersemester 2011/12 korrigiert, nachdem das Rektorat der Universität Bonn die Wiedereinführung des Lehramtsstudiums für Gymnasien, Gesamtschulen und nun auch erstmals für den Bereich der Berufskollegs beschloss. Darüber berichtet in diesem Band der damalige Rektor der Universität Bonn, Jürgen Fohrmann, dem an dieser Stelle großer Dank angesichts seiner persönlichen Bemühungen um die Wiedereinführung der Lehrerbildung gebührt. Mit der Gründung des ›Bonner Zentrums für Lehrerbildung‹ (BZL) und der Wiedereinrichtung von Professuren und Arbeitsgruppen zu den Fachdidaktiken erhält der Standort sein neues Gesicht, das mittlerweile selbst auf seine eigene zehnjährige Geschichte zurückblicken kann. Und wieder einmal war alles in Bewegung, mussten neue Strukturen geschaffen, etabliert oder auch restauriert werden. Hinzu kamen völlig neue Aufgaben wie z. B. die Einrichtung des Praxissemesters – Anforderungen, die wiederum selbst Anlässe waren, aus denen sich neue Kooperationen und Partnerschaften ergaben. Es begann eine Zeit der Ausdehnung, aber auch des (Neu-)Hineinwachsens in die alten Strukturen der Universität bei gleichzeitiger Etablierung des eigenen Professionsverständnisses. Mit den neuen Kolleginnen und Kollegen wachsen nunmehr seit 2011 die Fachkulturen der Bonner Lehrerbildung, die sich erstmals im gleichnamigen Eröffnungsband der vorliegenden Buchreihe präsentierten,⁹

8 Vgl. Litt, Theodor: *De Verrii Flacci et Cornelii Labeonis fastorum libri*, Bonn 1904.

9 Vgl. Geiss, Peter / Ifsler, Roland / Kaenders, Rainer (Hg.): *Fachkulturen in der Lehrerbildung*, Göttingen 2016. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die 2018 von Akteuren der

und damit auch die Vielzahl an unterschiedlichen Forschungstätigkeiten. Zahlreiche Beispiele dafür finden sich auch in diesem Band. Ihr fachdisziplinäres Selbstverständnis wurde 2020 in ein eigenes Leitbild überführt.¹⁰ Hinzu kommen neue Kooperationen, vor allem mit den umliegenden Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen der rheinischen Region, aber auch weit darüber hinaus.

Der knappe Abriss über die eigene Historie soll zeigen, dass Lehrerbildung (sowohl in ihrer fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen als auch in ihrer bildungswissenschaftlichen Dimension)¹¹ immer ein Bemühen um die Wirksamkeit des eigenen Handlungsfeldes ist. Während sie als Institution mit ihrer breiten Fächerkultur in Bonn an vielen Fakultäten, Zentren und Instituten beheimatet ist und es ihr so gelingt, verschiedene Perspektiven zusammenzuführen und im wechselseitigen Dialog zu erweitern, sieht sie sich auf der anderen Seite gerade wegen dieser umfangreichen und wissenschaftlich vielfach fruchtbaren Anbindung vor der beständigen Herausforderung, ihr bildungsbezogenes Anliegen einer Vielzahl von Interessen und organisatorischen Strukturen gegenüber immer wieder neu zu erklären. Die Notwendigkeit der Erläuterung ihres umfassenden Aufgabengebietes findet sich allerdings auch angesichts eines Teils der Öffentlichkeit, der den Beruf der Lehrerin und des Lehrers zuweilen unterschätzt. Ein besonderes Ausrufezeichen zeigt sich in Zeiten der Corona-Krise. Denn nun, und wesentlich deutlicher vor Augen, werden den Schulen ganz grundsätzlich Höchstleistungen abverlangt: sei es ein digitaler Überflug bei einer nur gering ausgebauten Netzkultur, sei es die gleichbetonte, aber individuelle Förderung und Betreuung aller Schülerinnen und Schülern (oft auch der überforderten Eltern) oder ein selbstaufopfernder und womöglich auch selbstgefährdender Mut im Präsenzeinsatz der Schulwirklichkeit – mit und dann wieder ohne Mund-Nasen-Schutzmaske, meist aber ohne Luftfilter, dafür in frisch-durchkühlten offenen Klassenräumen. Hinzu kommen Lebensberatung bei gesundheitlichen Gefährdungen sowie die aktive Mitwirkung an der gesellschaftlichen Transformation in Zeiten der Klimakrise – und dies stets auf höchstem wissenschaftli-

Bonner Lehrerbildung gestaltete Soirée anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Universität Bonn über den Apfel als gemeinsamen Gegenstand einer Vielzahl von Fachkulturen, präsentiert aus der Perspektive der jeweiligen Disziplinen, mit zugehöriger Broschüre: Nachtsheim, Anna Katharina / Radvan, Florian / Reuschenbach, Julia / Steegers, Robert (Hg.): *Äpfel und Erkenntnis: Wie der Apfel zum Unterrichtsgegenstand wird*. Appetithappen aus der Bonner Lehrerbildung, Berlin 2022.

10 Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL): *Fachlich, Kooperativ, Nachhaltig: Lehrerbildung an der Universität Bonn. Leitbild*. URL: <https://www.bzl.uni-bonn.de/organisation/170706-leitbild-lehrerbildung.pdf> [Stand: 01. 12. 2021].

11 Vgl. Geiss, Peter / Ißler, Roland / Kaenders, Rainer: *Fachkulturen in der Lehrerbildung*. Einleitung, in: Dies. (Hg.): *Fachkulturen in der Lehrerbildung*, Göttingen 2016, S. 11–17.

chem Niveau und nach Möglichkeit unter Berücksichtigung sämtlicher aktueller Forschungsbezüge.

Es ist die Quadratur des Kreises, die seit jeher vom Lehrerberuf erwartet und die ihr als unwegsames Aufgabenfeld auch zugemutet wird. Und genau deshalb war der Schritt zur Wiedereinführung der Lehrerbildung am Standort Bonn politisch weitsichtig. Denn gerade jetzt, in Zeiten der sozialen und gesundheitlichen Krise sowie der wirtschafts-ökologischen und digitalen Umbrüche zeigt sich die Bedeutung gut ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer, deren wissenschaftliche Profession und praktische Handlungsfähigkeiten für den Zusammenhalt der Gesellschaft notwendige Voraussetzungen sind. Mit dieser Festschrift präsentiert sich die Bonner Lehrerbildung auszugsweise in all ihrem Facettenreichtum – in Fachkulturen, die sich fortlaufend weiterentwickeln.

Bibliographie

- Arnold, Udo: Die ehemalige Pädagogische Fakultät, in: Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Natur- und Lebenswissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 4, Göttingen 2018, S. 605–627.
- Baumann, Uwe / Wich-Reif, Claudia: Die Philosophische Fakultät, in: Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Buchwissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 3, Göttingen 2018, S. 473–783.
- Becker, Thomas: Diversifizierung eines Modells? Friedrich-Wilhelms-Universitäten 1810, 1811, 1818, in: Müller-Luckner, Elisabeth (Hg.): Die Berliner Universität im Kontext der deutschen Universitätslandschaft nach 1800, um 1860 und um 1910, München 2010, S. 43–69.
- Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Buchwissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 3, Göttingen 2018.
- Becker, Thomas / Rosin, Philip (Hg.): Die Natur- und Lebenswissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 4, Göttingen 2018.
- Becker, Thomas / Rosin, Philip: Die Universität Bonn und ihre Fakultäten in 200 Jahren, in: Dies. (Hg.): Die Buchwissenschaften. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 3, Göttingen 2018, S. 7–14.
- Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL): Fachlich, Kooperativ, Nachhaltig: Lehrerbildung an der Universität Bonn. Leitbild. URL: <https://www.bzl.uni-bonn.de/organisation/170706-leitbild-lehrerbildung.pdf> [Stand: 01.12.2021].
- Geiss, Peter / Ißler, Roland / Kaenders, Rainer (Hg.): Fachkulturen in der Lehrerbildung, Göttingen 2016.
- Geppert, Dominik (Hg.): Preußens Rhein-Universität 1818–1918. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 1, Göttingen 2018.
- Geppert, Dominik (Hg.): Forschung und Lehre im Westen Deutschlands 1918–2018. Geschichte der Universität Bonn, Bd. 2, Göttingen 2018.
- Hirdt, Willi (Hg.): Romanistik. Eine Bonner Erfindung, 2 Bde., Bonn 1993.
- Litt, Theodor: De Verrii Flacci et Cornelii Labeonis fastorum libri, Bonn 1904.

Nachtsheim, Anna Katharina / Radvan, Florian / Reuschenbach, Julia / Steegers, Robert (Hg.): Äpfel und Erkenntnis: Wie der Apfel zum Unterrichtsgegenstand wird. Appetithappen aus der Bonner Lehrerbildung, Berlin 2022.

Schubring, Gert: Die Entwicklung des Mathematischen Seminars der Universität Bonn 1864–1929, in: Jahresbericht des Deutschen Mathematischen Vereins 87 (1985), S. 139–163.

Jürgen Fohrmann

Die Wiedereinführung der Lehrerbildung in Bonn zum Wintersemester 2011/12

Nachdem die Lehrerbildung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Jahr 2002 eingestellt wurde, beschließt das Bonner Rektorat die Wiedereinführung des Lehramtsstudiums für Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs ab dem Wintersemester 2011/12. Was verbirgt sich hinter diesem Satz?

Vorausgegangen war eine Phase intensiver Gespräche zwischen dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Bonner Universität. Der Bonner Wiedereinstieg in die Lehramtsstudiengänge wurde im Rahmen des damals neuen Lehrerausbildungsgesetzes dann möglich.

Bonn war fast das ganze 19. und 20. Jahrhundert in der Lehrerbildung für die Sekundarstufen I und II (in fast allen Schulfächern und mit hohen Absolventenzahlen) tätig. Die genauen Gründe für die Einstellung der Lehrerbildung im Jahr 2002 sind an dieser Stelle nicht zu erörtern. Es ging im Wesentlichen um ein sowohl inneruniversitäres Kräfteressen als auch um ein verfahrenes Spannungsgefüge zwischen unserer Universität und dem Land Nordrhein-Westfalen.

Hervorgehoben werden soll – gerade weil dies kontraintuitiv erscheinen mag –, dass es die Landwirtschaftliche Fakultät der Bonner Universität war (die einzige in Nordrhein-Westfalen), die den Ausschlag für die Wiedereinführung des Lehramtsstudiums in Bonn gab. Das Land benötigte Lehrer für spezifische Fächer an Berufskollegs (Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie Agrarwissenschaft), und so kamen die beiden oben genannten Ministerien u. a. auf mich als damaligen Dekan der Philosophischen Fakultät mit der Anfrage zu, ob wir uns die Ausbildung für das Lehramt an Berufskollegs in Bonn vorstellen könnten. Wir haben das bejaht, aber sogleich mit dem Junktim verbunden, das Lehramt dann doch wieder in voller Fächerbreite (zumindest für die Sekundarstufe II unter Einschluss der Ausbildung für Berufskollegs) zu restituieren. Die beiden Ministerien haben das schließlich akzeptiert, und ich konnte nach der Übernahme des Rektorenamts im Mai 2009 zusammen mit allen daran zu Beteiligten mit »voller Kraft voraus« auf dieses Ziel lossteuern.

›Volle Kraft‹ ist mit Bedacht gewählt, denn die nötige ›Kraft‹ zur Wiedereinführung des Lehramts wurde zu einer wirklichen Herausforderung. Alle Fachdidaktiken (mit Ausnahme der in den Fachstudiengängen ihrer Fakultäten verwurzelten Professuren für Religionspädagogik) waren nach 2002 schrittweise in reine Wissenschaftsstellen umgewandelt worden und mussten genau wie die Bildungswissenschaften ergänzt werden, um den Anforderungen an ein wiedereinzuführendes Lehramt gerecht zu werden. Ebenso waren die institutionellen Voraussetzungen (Zentrum für Lehrerbildung) neu zu schaffen. Es war von Anfang an klar, dass dies nur durch ein hohes Engagement und durch die erneute Umwidmung bzw. auch Neuzuweisung von Stellen (Abordnungsstellen) möglich sein würde. Und dass wir ›klein‹ würden anfangen müssen, war die Grundbedingung. Insbesondere die Kapazität der Bildungswissenschaften, deren Veranstaltungen ja für alle Lehramtsstudierenden anteilig verpflichtend waren, bildeten das Nadelöhr, das die Zulassungszahlen regulierte. Inzwischen gibt es ja erfreulicherweise drei Professuren: eine Professur für Allgemeine und Systematische Pädagogik, eine Professur für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik und eine Professur für Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Berufspädagogik. Aber dies war damals in diesem Umfang noch nicht der Fall. Auf einer Pressekonferenz am 2. Juli 2009 zur Wiederaufnahme des Lehramts habe ich ausgeführt:

Sowohl der Wunsch, die Lehrerbildung forschungsgeleitet zu betreiben, als auch die Notwendigkeit, mit den vorhandenen Ressourcen hauszuhalten, hat unseren Entschluss motiviert, mit einer überschaubaren Zahl von Studienanfängern zu starten. Wir werden 350 Studierende pro Jahr ins Lehramt einschreiben können und hätten damit bei einer Vollauslastung im Bachelor- und Masterstudiengang ›Lehramt‹ dann insgesamt etwa 1500 Lehramtsstudierende. Diese Zahl führt aber nicht zur Konzentration auf einige wenige Fächer mit dann ›Massenbetrieb‹, sondern verteilt sich auf über 30 Disziplinen, die als Erst- oder Zweitfächer in Bonn studiert werden können: von den ›klassischen Schulfächern‹ der Philosophischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät über die Rechtskunde, Chinesisch oder Türkisch und die Ernährungswissenschaft in den Berufskollegs. Sechs Fakultäten werden sich am Lehramtsstudium beteiligen und ein Angebot bereitstellen, das so nur sehr selten zu haben ist. Die fachliche Breite und die beschränkte Zulassungszahl ermöglichen kleine Gruppengrößen und intensive Betreuungs- und Interaktionsverhältnisse zwischen Lehrenden und Lernenden.

Was davon inzwischen realisiert ist, noch realisiert werden soll oder zurzeit nicht realisiert werden kann, wäre Gegenstand eines separaten, weniger rückblickenden Beitrags. Betont sei hier nur, dass die Wiedereinführung des Lehramts in Bonn bis unmittelbar vor der Akkreditierung der Studiengänge noch in letzter Minute hätte scheitern können, weil prinzipielle Ressourcenzusagen nicht reibungslos in fristgerechte Entscheidungen umgesetzt wurden. Dass es dann doch noch gelungen ist, dass dieser Schritt ideell, mit Arbeitseinsatz und finanziell

unterstützt wurde, dafür sei auch nach zehn Jahren dem damaligen (Mit-) Rektorat, dem Lehrkörper, der Verwaltung der Bonner Universität und den beteiligten Ministerien noch einmal ein herzlicher Dank gesagt.

Warum haben wir uns damals entschlossen, diesen Kraftakt auf uns zu nehmen? Zu einer ersten Erläuterung zitiere ich noch einmal, weil sie dies bündig zusammenfasst, die Präambel unseres damaligen Antrags für die Einrichtung eines »Bonner Zentrums für Lehrerbildung« vom 06.02.2010:

Präambel

2009 hat sich die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn entschlossen, die universitäre Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs wieder einzuführen. Leitend dafür war die Überzeugung, dass sich gerade eine Universität, die sich als international kooperierende Forschungseinrichtung versteht, in der Lehrerausbildung engagieren und auch auf diese Weise ihren Beitrag zu einem forschungsgeleiteten Bildungssystem erbringen sollte.

Allerdings müssen hierfür sowohl die personellen (Fachdidaktiker, Bildungswissenschaftler) als auch die institutionellen Voraussetzungen in fast allen Fakultäten und den zentralen Organisationseinheiten neu geschaffen werden. Dem dient u. a. vorliegender Antrag auf Unterstützung bei der Einrichtung eines Bonner Zentrums für Lehrerbildung.

Das Konzept eines Bonner Zentrums für Lehrerbildung beruht auf fünf Grundentscheidungen:

Es geht erstens von einem Bildungsbegriff aus, der sowohl breit facettiert ist als auch die gesellschaftlichen Effekte von Bildung in den Blick nimmt. Auf diese Weise sollen möglichst viele Fächer in die ›Arbeit an Bildung‹ einbezogen werden.

Es koordiniert zweitens eine breite Palette von Disziplinen, die in Bonn (und in den kooperierenden Einrichtungen) studiert werden können; es nutzt damit die Ressourcen einer ›Volluniversität‹.

Es strebt drittens eine Verschränkung zwischen Bildungsforschung und praktischer Ausbildung an.

Es will viertens eine enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Fachdidaktik sicherstellen.

Es wird fünftens die Lehramtsausbildung mit Maßnahmen zur fachlichen und hochschuldidaktischen Weiterbildung und zur Personalentwicklung flankieren.

Auf diese Weise soll die Lehrerbildung in Bonn sowohl in die wissenschaftliche Forschung einbezogen als auch von einem umfassenden Bildungskonzept geleitet werden.

Bestimmend für die Überlegungen zur Wiedereinführung der Lehrerbildung in Bonn war mithin die Überzeugung, dass Forschung und Ausbildung keinen Gegensatz darstellen, vielmehr in ihrem wechselseitigen Bezogensein zu begreifen sind. Die Notwendigkeit, Zusammenhänge nachvollziehbar zu vermit-

teln, ist so zugleich ein Agens, Forschungsdesigns auf ihre innere Stimmigkeit zu befragen. Und in der Vermittlung, im Austausch der Positionen, im wechselseitigen Kommunikationsgeschehen des akademischen Unterrichts sollen sich idealerweise auch Impulse entfalten, die sowohl für die Lehrenden als auch die Lernenden von Bedeutung sein können. In meinem Fach, der deutschen Literaturwissenschaft, ist dies eine *Conditio sine qua non*.

Die Bonner Universität hat sich immer schon – wie es im damaligen Leitbild hieß – »als international kooperierende Forschungsuniversität« verstanden, die um »exzellente« Wissenschaft bemüht ist. Es ist daher von besonderer Bedeutung, dass von Anfang an international besonders herausgehobene Fächer der Bonner Universität das Lehramt und die in den Fachdidaktiken unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen systematisch in das Fachwissenschaftsgeschehen einbezogen haben. Dies hatte seinerseits zur Voraussetzung, dass die Fachdidaktiken zwar als eigenständige Einheiten verstanden wurden, dass aber eine enge Verbindung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik geplant war – etwas, was sich auch in einem polyvalenten Bachelorstudium mit der Möglichkeit, sich nach der Bachelorphase noch für Lehramt oder Fachwissenschaft zu entscheiden, widerspiegeln sollte.

Beides – Fachwissenschaft wie Fachdidaktik – sollte zudem über die engere Forschung hinaus in einem weiter gefassten Bildungskonzept verankert sein. Pädagogisch gewendet bedeutet dies: Es sollte besonderer Wert auf die Ausbildung partizipativer Fähigkeiten sowohl in den einzelnen Disziplinen als auch im weiteren gesellschaftlichen Gefüge gelegt werden. Weil wir gesellschaftliche Wesen sind, müssen das Erlernen und die Vermittlung von Wissen immer eingebettet sein in das Vermögen, ja in die Kunst der rechten Adressierung von Menschen in und für ihre sozialen Kontexte. In diesem Sinne sollte solche Bildung auch als Kernstück einer demokratischen Kultur verstanden werden.

Diese Konzeption hatte auch konkrete, operative Dimensionen: Wir gingen davon aus – und dies hat sich ja auch bewahrheitet –, dass die Wiedereinführung des Lehramts für die Bonner Universität zu einer weiteren Intensivierung der Kontakte in die Region führt, Verbindungen zu Schulen und zu anderen Ausbildungsstätten knüpft und insgesamt wissenschaftlichen Transfer ermöglicht. Das sowohl fachwissenschaftlich ausgerichtete als auch zugleich praxisorientierte Lehramt sollte auch dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Universität, öffentlichen Einrichtungen und Wirtschaft weiter zu vertiefen.

Es ging auch um die Rekrutierung von interessierten Studierenden. Zwar hatte die Bonner Universität auch vor zehn Jahren schon einen hohen Anteil an internationalen Studierenden (damals etwa 14 Prozent). Allerdings war uns auch deutlich, dass – wie bei allen größeren sog. Volluniversitäten in Deutschland – etwa 60 Prozent aller Studierenden aus dem weiteren regionalen Umfeld kommen. Diese Gruppe sollte durch das Lehramt nun zusätzlich adressiert werden.

Und ganz praktisch erhofften wir uns vom Lehramt auch einen verstärkten Zulauf zu den MINT-Fächern, in denen wir zu wenig Nachwuchs hatten. Für all dies war die sich anbahnende, sehr gute Zusammenarbeit mit den von Landesseite eingerichteten neuen »Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung« von besonderer Bedeutung. Dass wir in diese Zusammenhänge auf unterschiedlichen Ebenen investiert haben, zeigt auch, dass die Bonner Universität die landesweite Koordination für die Entwicklung und Implementierung der Software für die Praxissemester-Verteilung erfolgreich übernommen hat. Es war eine ›Punktlandung‹, die den Einsatz erheblicher Ressourcen (menschlicher wie finanzieller) notwendig machte.

Die Wiedereinführung des Lehramts war allerdings kein Solitär, sondern ein weiterer Baustein, der das oben genannte Ziel verfolgte, Wissenschaft in einem breiter gefassten Bildungskonzept so zu verankern, dass der Umgang mit Wissenschaft ein Dauerimpuls individueller Bildungslaufbahnen werden konnte.

Es ging uns darum, der Öffentlichkeit Wissenschaftsangebote in Form einer Generationenkette zu machen: von den Kindern bis zum damaligen ›Seniorenstudium‹. Die Kinder, die Schülerinnen und Schüler sehr früh für Wissenschaft zu interessieren: Dies geschah bereits im Rahmen vieler Veranstaltungen, etwa für die Gruppe der 8- bis 12jährigen in der Kinder-Uni, der Schulphysik und Alltagschemie, dem Schülerportal in den Geowissenschaften, durch Institutsführungen u. a. Oder für die Gruppe der 13- bis 16jährigen zusätzlich zum schon Genannten durch die Wissenschaftsrallye, die Physikshow, den Matheclub, die Schülerforschungsgruppe Astronomie, durch Angebote aus Kliniken. Und schließlich für die Gruppe der über 16jährigen durch die sog. Schnupper-Uni, Taste-MINT für Mädchen, die Hans-Riegel-Fachpreise, das Programm »Fördern, Fordern, Forschen«, später die Ausrichtung der Vorentscheidungen für »Jugend forscht«. Teile davon sind inzwischen leicht modifiziert oder auch nur umbenannt worden, aber das Angebotsspektrum ist erhalten geblieben. Dazu traten dann spezifische Kooperationen mit einzelnen Schulen, die durch die Wiedereinführung des Lehramts gefestigt werden konnten. Auf diese Weise sollte es gelingen – und ist m. E. auch weitgehend gelungen –, die Universität Bonn in ein Netzwerk von Bezügen einzubauen, deren Effekte gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können, auch wenn manches informell bleibt, ja bleiben muss. Es ging uns stets darum, einen Raum wechselseitiger gesellschaftlicher Ermöglichung nicht nur zu schaffen, sondern auch zu stabilisieren, und gerade hierfür war die Wiedereinführung des Lehramts ein ganz wichtiger Schritt.

Insofern freue ich mich als ›Altrector‹, dass das Lehramtsstudium in Bonn nun auf zehn Jahre Bestand zurückblicken kann und diesen Rückblick nutzt, um das zu tun, was immer zu tun ist: stets aufs Neue Perspektiven zu entwickeln.

Zweiter Teil: Fachkulturen der Bonner Lehrerbildung

Dr.

Engbring, Dieter

Universität Bonn

Akademischer Oberrat für die Didaktik der Informatik

engbring@cs.uni-bonn.de

Prof. Dr.

Fohrmann, Jürgen

Universität Bonn

Professor für Neuere Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft

Rektor der Universität Bonn vom 23. April 2009 bis 30. April 2015

j.fohrmann@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Gelhard, Andreas

Universität Bonn

Professor für Allgemeine und Systematische Pädagogik

agelhard@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Geiss, Peter

Universität Bonn

Professor für Didaktik der Geschichte

geiss@uni-bonn.de

Dr.

Helker, Kerstin

Eindhoven University of Technology, Niederlande

Postdoc am TU/e innovation Space

k.helker@tue.nl

Dr.

Henke, Roland W.

Universität Bonn

Lehrbeauftragter für Philosophiedidaktik an den Universitäten Bonn und Köln

r.henke@uni-bonn.de

Dr.

Hense, Jonathan

Universität Bonn

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachdidaktik Biologie

j.hense@uni-bonn.de

Heysel, Jan

Universität Bonn

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachdidaktik Physik

jan.heysel@uni-bonn.de

Hildebrand, Thomas

Universität Bonn/ Collegium Josephinum Bonn

Lehrbeauftragter in der Fachdidaktik Physik

th.hildebrand@t-online.de

Dr.

Ißler, Roland

Universität Bonn

Akademischer Rat am Institut für Klassische und Romanische Philologie

roland.issler@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Kaenders, Rainer

Universität Bonn

Professor für Mathematik und ihre Didaktik

r.kaenders@uni-bonn.de

PD Dr.

Käser, Udo

Universität Bonn

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) mit Schwerpunkt ›Diagnose und Förderung‹

ukaeser@uni-bonn.de

Klassen, Melchior

Universität Bonn

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Klassische und Romanische Philologie

m.klassen@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Ladenthin, Volker

Universität Bonn

Professor für Historische und Allgemeine Erziehungswissenschaft

v.ladenthin@gmx.de

Dr.

Lichterfeld, Imke

Universität Bonn

Studiengangsmangerin am Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie

lichterfeld@uni-bonn.de

Prof. Dr. Dr.

Meyer-Blanck, Michael

Universität Bonn

Professor für Praktische Theologie und Religionspädagogik

meyer-blanck@uni-bonn.de

PD Dr.

Mikhail, Thomas

Universität Stuttgart

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft

thomas.mikhail@ife.uni-stuttgart.de

Prof. Dr.

Müller, Gernot Michael

Universität Bonn

Professor für Klassische Philologie / Latinistik

gernot.mueller@uni-bonn.de

Rapske, Ruben

Universität Bonn

Fachdidaktik der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie der Agrarwissenschaft

rrapske@uni-bonn.de

Reul, Philipp

Universität Bonn / Gymnasium Kreuzgasse, Köln

Abgeordneter Lehrer am Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie

preul@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Roebben, Bert

Universität Bonn

Professor für Religionspädagogik der Katholisch-Theologischen Fakultät

hroebben@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Scheersoi, Annette

Universität Bonn

Professorin für die Fachdidaktik Biologie

a.scheersoi@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Schmalenbach, Bernhard

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft Alfter

Professor für Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik

bernhard.schmalenbach@alanus.edu

Schönbauer, Daniel

Universität Bonn / St.-Ursula-Gymnasium Brühl

Lehrbeauftragter für Fachdidaktik Englisch am Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie

daschoen@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Scholl, Daniel

Universität Siegen

Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik

daniel.scholl@uni-siegen.de

Prof. Dr.

Standop, Jutta

Universität Bonn

Professorin für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik

jstandop@uni-bonn.de

Prof. Dr.

Stomporowski, Stephan

Universität Bonn

Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaften und Berufspädagogik

stomporowski@uni-bonn.de